

1964

FIG. 1

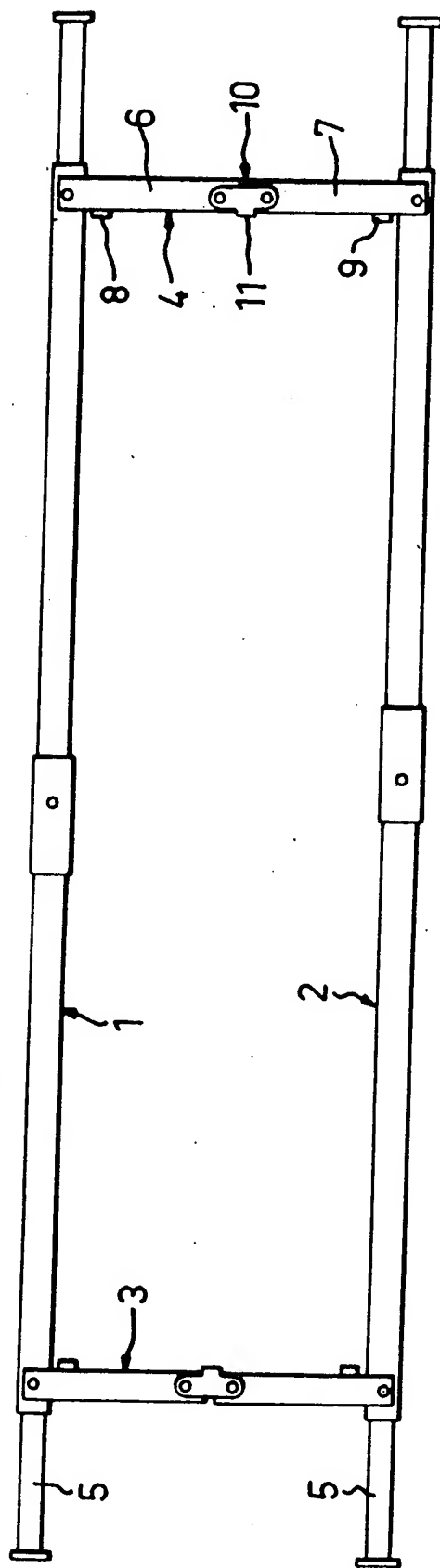


FIG. 2

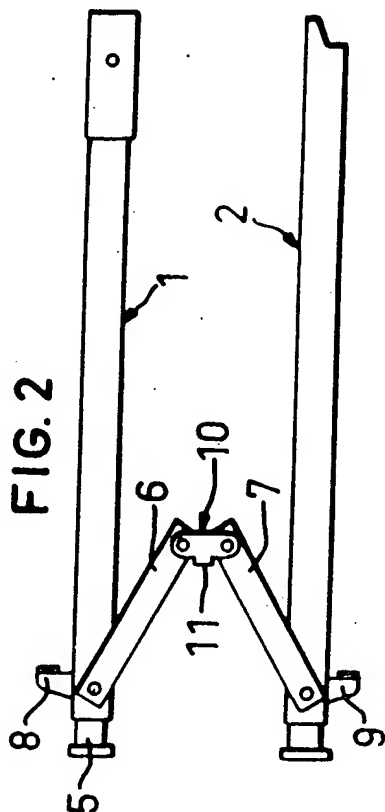
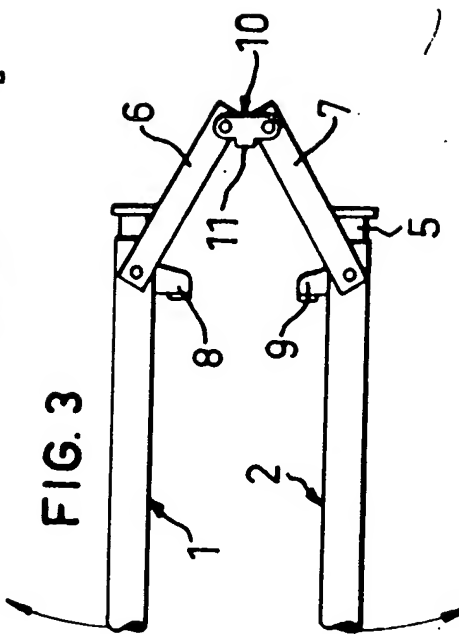


FIG. 3





SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

EIDGENÖSSISCHES AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

Klassierung: 30 e, 1
 Gesuchsnummer: 4145/60
 Anmeldungsdatum: 11. April 1960, 24 Uhr
 Priorität: Schweden, 21. April 1959
 (3841/59)

Patent erteilt: 15. Juli 1964
 Patentschrift veröffentlicht: 31. August 1964

SWITZERLAND
 DIV. 460

HAUPTPATENT

Aktiebolaget Sängfabriken, Stockholm (Schweden)

Klapprahmen für Tragbahren

Tore Ericsson, Stockholm (Schweden), ist als Erfinder genannt worden

5
 40
 45
 50
 60
 65
 70

Die Erfindung betrifft einen Klapprahmen für Tragbahren, welcher aus vorzugsweise teilbaren Tragstangen besteht, die an ihren Enden durch Querstangen verbunden sind, welche als Befestigungen für die Unterlage (das Segeltuch) der Tragbahre dienen, wobei jede Querstange zwei Gelenkarme besitzt, die mit ihren einander zugekehrten Enden aneinander angelenkt sind, während sie mit ihren voneinander abgekehrten Enden an die Tragstangen angelenkt sind. Die Erfindung zeichnet sich dadurch aus, daß die Gelenkarme derart miteinander gelenkig verbunden sind, daß sie in der Lage, wo sie direkte Verlängerungen voneinander bilden, von der Mitte des Rahmens gerechnet nur nach außen schwenkbar sind, und daß der Rahmen der Tragbahre Stoppanschläge aufweist, die die Einwärtsschwenkung der Gelenkarme im Verhältnis zu den Tragstangen auf diejenigen Lagen beschränken, in denen die Gelenkarme senkrecht zu den Tragstangen stehen. Die Unterlage (das Segeltuch) der Tragbahre kann als Verriegelungsorgan für die Querstangen in der Gebrauchslage der Bahre verwendet werden. Durch eine teilbare Ausbildung der Tragstangen ist es trotz dem Umstande, daß die Gelenkarme auswärts schwenkbar sind, möglich, bei der Aufbewahrung des Klapprahmens die Teile in eine solche gegenseitige Lage zu bringen, daß der Rahmen ein Mindestmaß an Platz beansprucht.

Die Erfindung wird im folgenden an Hand der Zeichnung näher beschrieben, welche eine als Beispiel gewählte Ausführungsform des erfindungsgemäßen Klapprahmens der Tragbahre veranschaulicht. Es zeigt:

Fig. 1 eine Draufsicht des Klapprahmens in der Gebrauchslage,

Fig. 2 die eine Rahmenhälfte mit den verschiedenen Teilen nahezu in der Lage, die sie beim Aufbewahren einnehmen sollen, und

Fig. 3 wie die Tragstangen zu schwenken sind, wenn die Teile in die Aufbewahrungslage gebracht werden sollen.

Der Klapprahmen der Tragbahre besteht aus zwei in der Längsrichtung der Bahre verlaufenden Tragstangen 1 und 2, die an ihren Enden durch Querstangen 3 und 4 verbunden sind. Die Querstangen 3 und 4 sind als Befestigungen für die nicht gezeigte Unterlage (das Segeltuch) der Tragbahre beabsichtigt, die mit Spannvorrichtungen oder dergleichen versehen ist, welche in der Gebrauchslage der Tragbahre die Querstangen 3 und 4 umgreifen sollen. Die Unterlage soll selbstverständlich auch mit den Tragstangen 1 und 2 zusammenwirken, wobei sie in der Regel an den Längskanten mit Durchgängen für diese Stangen 1 und 2 versehen ist.

In der dargestellten, bevorzugten Ausführungsform bestehen die Tragstangen 1 und 2 je aus zwei zweckmäßigerweise gleich langen Teilen, die zur Verbindung miteinander ausgebildet sind. Die Tragstangen 1 und 2 sind an ihren beiden äußeren Enden mit in diese einschiebbaren Griffen 5 versehen, was noch dazu beiträgt, daß der Klapprahmen beim Aufbewahren einen sehr geringen Platz beansprucht. Außerdem sind die Tragstangen 1 und 2 mit nicht gezeigten Füßen zur Abstellung der Tragbahre auf einer Unterlage versehen.

Jede Querstange 3 und 4 besitzt zwei Gelenkarme 6 und 7, die mit ihren einander zugekehrten Enden aneinander angelenkt sind, während sie mit ihren voneinander abgekehrten Enden an die Tragstangen 1 und 2 angelenkt sind.

Erfindungsgemäß sind die Gelenkarme 6 und 7 derart miteinander gelenkig verbunden, daß sie in derjenigen Lage, wo sie direkte Verlängerungen voneinander bilden, von der Mitte des Rahmens gerechnet nur auswärts schwenkbar sind. Die Teile 1, 2 der

Tragbahre weisen außerdem Stoppanschlüge 8 und 9 auf, die die Einwärtsschwenkung (Fig. 3 zu Fig. 1) der Gelenkarme 6 und 7 im Verhältnis zu den Tragstangen 1 und 2 auf diejenigen Lagen begrenzen, wo die Gelenkarme 6 und 7 senkrecht zu den Tragstangen 1 und 2 stehen. In der dargestellten Ausführungsform sind die Stoppanschlüge 8 und 9 auf der Innenseite der Tragstangen 1, 2 und weiterhin innerhalb der Lagerungspunkte der Gelenkarme 6 und 7 auf besagten Stangen angebracht.

Die Gelenkarme 6 und 7 sind mit ihren einander zugekehrten Enden durch ein U-Eisen 10 oder dergleichen aneinander angelenkt, durch dessen Flanschen Lagerungsachsen zur Lagerung der Gelenkarme 6 und 7 im U-Eisen 10 hindurchlaufen und dessen Steg 11 einen Anschlag bildet, welcher die Schwenkung der Gelenkarme 6 und 7 in bezug aufeinander begrenzt. Gemäß der Zeichnung sind die Stege 11 der U-Eisen 10 der Mitte des Rahmens zugekehrt und bilden somit Anschläge für die einander zugekehrten Enden der Gelenkarme 6 und 7. Die Stege 11 sind dabei von beschränkter seitlicher Ausdehnung, so daß die Gelenkarme 6 und 7 bei ihrer Auswärtsschwenkung von der Mitte des Rahmens gerechnet in parallele Lage gebracht werden können.

Beim Zusammenklappen des Rahmens der Tragbahre sind die Tragstangen 1 und 2 laut den Pfeilen in Fig. 3 in bezug auf die Querstangen 6 und 7 um 180° zu schwenken, so daß die letzteren in eine Lage gebracht werden können, in der sie sich ganz innerhalb der Enden der Tragstangen 1 und 2 befinden, wie aus Fig. 2 ersichtlich ist.

Die Erfindung ist selbstverständlich nicht auf die oben beschriebene und in der Zeichnung dargestellte Ausführungsform begrenzt, sondern läßt im Rahmen des nachstehenden Patentanspruches vielerlei Abänderungen zu.

PATENTANSPRUCH

Klapprahmen für Tragbahren, bestehend aus Tragstangen (1, 2), die an ihren Enden durch Querstangen (3, 4) verbunden sind, welche als Befestigungen für die Unterlage der Tragbahre dienen, wobei jede Querstange (3, 4) zwei Gelenkarme (6, 7) besitzt, die mit ihren einander zugekehrten Enden aneinander angelenkt sind, während sie mit ihren von-

einander abgekehrten Enden an die Tragstangen (1, 2) angelenkt sind, dadurch gekennzeichnet, daß die Gelenkarme (6, 7) derart miteinander gelenkig verbunden sind, daß sie in der Lage, wo sie direkte Verlängerungen voneinander bilden, von der Mitte des Rahmens gerechnet nur auswärts schwenkbar sind, und daß der Rahmen der Tragbahre Stoppanschlüge (8, 9) aufweist, die die Einwärtsschwenkung der Gelenkarme (6, 7) im Verhältnis zu den Tragstangen (1, 2) auf diejenigen Lagen beschränken, in denen die Gelenkarme (6, 7) senkrecht zu den Tragstangen (1, 2) stehen.

UNTERANSPRÜCHE

1. Klapprahmen nach dem Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß die Gelenkarme (6, 7) ihren einander zugekehrten Enden durch ein U-Eisen (10) aneinander angelenkt sind, durch dessen Flanschen Lagerungsachsen zur Lagerung der arme (6, 7) im U-Eisen (10) hindurchlaufen und dessen Steg (11) einen Anschlag bildet, Schwenkung der Gelenkarme (6, 7) in bezug aufeinander begrenzt.

2. Klapprahmen nach dem Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Stege (11) der U-Eisen (10) der Mitte des Rahmens zugekehrt sind und somit Anschläge für die einander zugekehrten Enden der Gelenkarme (6, 7) bilden.

3. Klapprahmen nach dem Patentanspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Stege (11) der U-Eisen (10) von beschränkter seitlicher Ausdehnung sind, so daß die Gelenkarme (6, 7) bei ihrer Auswärtsschwenkung von der Mitte des Rahmens gerechnet in parallele Lage gebracht werden können.

4. Klapprahmen nach dem Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Gelenkarme (6, 7) mit ihren einander zugekehrten Enden aneinander angelenkt sind, während sie mit ihren von-

den
daß
brach.

Vertrete

